

Für dieses Stück reichte die Fantasie nicht aus

Das Figurentheater Bytsko spielte die Geschichte weißrussischer Bauern

Regen. Ein Figurentheater für Erwachsene? Ja, tatsächlich, am vergangenen Freitagabend gastierte das Familientheater Bytsko aus Weißrussland mit seinem Stück „Himmel der Erinnerung“ im Rahmen der „Internationalen Figurentheaterwochen Passau“ im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum Regen. Ergebnis: durchwachsen!

Leider fand nur gut ein Dutzend interessierter Theaterfreunde den Weg ins Museum, um sich auf eine Figurentheater-Produktion aus Weißrussland einzulassen. Der Aufführungsort im Landwirtschaftsmuseum war bestens gewählt, handelt doch das Stück vom Bauern und Holzbildhauer Mikola Tarasiuk (1932-2015), dem Gründer des Museums „Erinnerungen unserer Heimat“ und letztem Bewohner des Dorfes Stoyly in der Nähe des Nationalparks „Belovezhkaya Pushcha“. Das Stück zeichnet am Beispiel des Lebens von Mikola Tarasiuks das Leben der belarussischen Bauern nach – vom Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart mit den vielen Machtwechseln, die die Kriege und die Sowjetunion mit sich brachten. Bauer Tarasiuk aber übersteht alles Irrungen und Wirrungen auf seine Art: er



Larissa und Alexander Byzko brachten mit ihren Puppen die Geschichte eines Bauern in Weißrussland auf die kleine Bühne, Erläuterungen dazu gab es von einer Dolmetscherin. – Foto: Pongratz

lebt einfach, in bescheidenen Verhältnissen. Trotzdem versucht er, das Leben zu genießen und nimmt die Herausforderungen an.

Larissa und Alexander Byzko haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte von Bauer Tarasiuk und seines sterbenden Dorfes weiterzutragen. Sie haben dazu die Möglichkeiten des traditionellen Batelyka-Theaters gewählt. In einer großen hölzernen Bühnenkonstruktion wird auf zwei Ebenen mit geschnitzten

Holzfiguren gespielt. Holzfiguren, wie sie Mikola Tarasiuk gefertigt haben könnte. Der wiederum hat so viele davon hergestellt, dass sie in einem eigenen Museum die Historie und Traditionen bewahren helfen. Auch davon berichtet das Stück aus der Feder von Mikola Prakupowitsch in der Inszenierung von Regisseurin Tamara Tewasjan, die mit Projektionen, Geräusch- und Musikeinspielungen von Igar Paljaschenka wunderbar angereichert wurde.

Eine Hürde hatte die Aufführung freilich, und die war groß, vielleicht zu groß: die Sprachbarriere. Das 60-minütige Stück wurde in weißrussischer Sprache aufgeführt. Eine Dolmetscherin stand zur Verfügung, sie kam allerdings erst am Ende des Stücks zum Einsatz. Die vielen neugierigen Fragen der Besucher spiegelten das eingehende Interesse an den Inhalten wider und machten aber auch deutlich, dass zumindest Zusammenfassungen oder Einführungen einzelner Szenen während des Stücks von Nöten gewesen wären, um dem Inhalt folgen und die Handlung einordnen zu können. So wurde vieles erst spät, eigentlich zu spät klar. Alles kann die Fantasie eben doch nicht leisten! – pon